©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Hans Fischer, Schärding

Die Fischer von Paimpol

Die reichen Fischgründe um Island verlocken alljährlich Tausende von Fischereifahrzeugen aller Nationen, nach jenem großen nordischen Eiland zu segeln, das in seiner äußersten Nordspitze vom Polarkreis berührt wird und bloß 200 Kilometer vom arktischen Grönland entfernt liegt. Auch von den Isländern selbst wird eine sehr bedeutende Fischerei ausgeübt. Dorsche, Kabeljaue, Schellfische und Heilbutte werden an allen Orten gefangen; an der Ostküste wird eine recht ergiebige Heringsfischerei betrieben. Auch der Eishai kommt nicht selten vor und es werden auch Wale erbeutet.

Von den zahlreichen Fahrzeugen fremder Nationalität, die sich jede Fangsaison auf den Fischgründen um Island einfinden, erscheint regelmäßig auch eine starkköpfige französische Flotte, welche in erster Linie den Kabeljaufang betreibt. Die französischen Fischereifahrzeuge stammen meist von der Küste der Bretagne. Es ist die Hafenstadt Paimpol, die jahraus, jahrein eine stattliche Flotte stellt, welche in jedem Frühjahr die Fahrt nach Norden antritt. Diese Stadt liegt im französischen Departement Côtes du Nord im Arrondissement St. Brieuc, an der Küste des Kanals La Manche, und ist sonst ein bescheidener Provinzflecken, hat aber einen der besten Häfen der ganzen Nordküste und einen beträchtlichen Schiffs- und Handelsverkehr.

Seit altersher findet alle Jahre vor Abfahrt der Islandflotte ihre feierliche Einsegnung im Hafen von Paimpol statt. Die Fischerei legt nämlich den Beteiligten nicht nur schwere Mühsale auf, sondern bietet auch große Gefahren. Kaum ein Jahr vergeht, das nicht seine Opfer gefordert hätte, und nur selten werden bei der Heimkehr nicht einzelne Fahrzeuge vermißt, die im Kampf mit dem Nordmeer zugrunde gegangen sind. Deswegen erflehen die Fischer mit ihren Angehörigen vor der Ausfahrt gemeinsam den Schutz des Himmels und lassen ihre Fahrzeuge von Priesterhänden segnen, ein frommer Brauch, der auch an der belgischen Küste und in manchen Häfen anderer Länder wiedergefunden wird.

Wie seit jeher liegen die Fischerboote im Hafen von Paimpol vor Anker und zu früher Stunde bewegt sich eine feierliche Prozession von der Kirche des Städtchens dorthin. Zwischen den Kirchenfahnen, Kerzen und Ampeln, Kreuzen und Weihegaben, unter diesen ein großes, kunstvoll gefertigtes Schiffsmodell, wird das in der ganzen Gegend verehrte Bildnis „Unserer lieben Frau von der Guten Neuigkeit" bis zu einer Weihepforte getragen, die die Form einer gotischen Kathedrale hat. Dann sinken die Fischer, ihre Angehörigen und die in Scharen herbeigeströmten Zuschauer auf die Knie und beten, während der Segen erteilt wird. Der Priester hält eine Ansprache, die mit dem Wunsche guten Fanges und glücklicher Heimkehr für die wetterfesten Seeleute endet. Dann lichten die Fahrzeuge die Anker und entschwinden bald in der Weite der Bucht von Paimpol hinter Saint-Rion und Goël.

Leset und verbreitet „Österreichs Fischerei"!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Fischer Hans

Artikel/Article: Die Fischer von Paimpol 133